



Dieses Bild ist das von Herrn und Frau Elijah Lester, welche am 28. Mai 1912 in Bloomfield, Neb., ihre goldene Hochzeit feierten.

Herr und Frau Thomas J. Woods.



Dieses Photographie repräsentiert das alte Ehepaar Herr und Frau Thomas J. Woods, verheiratet am 28. Mai 1854 in Atchinson County, Missouri und feierten am 28. Mai 1912 ihren 58. Hochzeitstag, indem sie der goldenen Hochzeit von Herrn und Frau Lester beiwohnten.



Robert Mikosch, Art. Zetta Alexander, Alond Galt
Die drei Graduierten der Hochschule von Bloomfield, Neb.

Graf von Monto Christo.

Von diesem sehr spannenden Roman sind noch einige Exemplare vorrätig, welche wir für 75c verkaufen. Um damit aufzuräumen, können alle diejenigen, welche für die „Germania“ ein Jahr im Voraus bezahlen, den Roman gegen 50c Nachzahlung erhalten. Kommissarische Bestellungen muß für Porto beigefügt werden.

„Die Bloomfield Germania.“

Im Juni?

Kauft die Zeit Gutes Abonnements auf die „Germania“ im Juni ab? Wenn so, dann, bitte, erneuert es noch vor Ablauf desselben, damit in der Auslieferung des Blattes keine unliebsame Unterbrechung eintritt. Achtet auf das Datum neben Eurem Namen auf der Zeitung oder am Umschlage, denn dies zeigt ganz genau, bis wie lange die Zeitung bezahlt ist.

Die Herausgeber.

Jesuslügen.

Nichts ist bekanntlich so irreführend und so lügenhaft wie statistische Zahlen. Mit Ziffern kann man beweisen, daß schwarz weiß ist; und umgekehrt. Am allerunzuverlässigsten sind aber Jesuszahlen. Diese werden erst von unerfahrenen Personen gesammelt, dann von gleichgültigen, „billigen“ Büromenschen aufgrund von Durchschnitten und Schätzungen zusammengestellt und von dem Jesusdirektor als „Fakta“ veröffentlicht. Der hat das ruhige Bewußtsein: „Sollen mir mal das Gegenteil beweisen!“

Das neueste Jesusbulletin weist, u. a., eine Abnahme der deutschen Bevölkerung des Staates New York, von rund 500,000 Seelen im Jahre 1900, auf rund 438,000 im Jahre 1910, nach; eine Abnahme in der Stadt New York von 324,000 in 1900 auf rund 280,000 im Jahresjahre 1910. Diese Zahlen sind bis zur Unkenntlichkeit falsch. Logik und gesunder Menschenverstand strafen sie Lügen.

Die deutsche Einwanderung ist zweifellos eine schwächere als sie früher gewesen; aber in Verbindung mit der natürlichen Vermehrung der hier lebenden Bevölkerung deutschen Stammes überträgt sie in großem Umfang die durch Todesfälle verursachte natürliche Abnahme dieses Bevölkerungssteiles. Verschiedene unentbehrbare und unlegbare Tatsachen weisen auf eine stete Vermehrung der Zahl und der Bedeutung des New Yorker Deutschthums hin. Vor allem die nachweisbare, anhaltende Vermehrung der Auflage aller deutschen Zeitungen in der Stadt New York — es wird sich durch Ziffern, die nicht auf Durchschnitten und Schätzungen beruhen, leicht der Beweis erbringen lassen, daß die deutsche Leserszahl, nach der Zirkulation bemessen, seit 1900 um mindestens dreißig Prozent gestiegen ist.

Im übrigen glauben wir, daß Mayor Gaynor sein New York besser kennt, als der Herr Jesusdirektor; und Mayor Gaynor hat wiederholt seine auf Wissen beruhende Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Bevölkerung New Yorks zu neununddreißig (39) Prozent aus Deutschen besteht!

Raketensteuer.

Die Besteuerung der Rakete ist eine schwierige Sache, und den Vätern des unglücklichen Gedankens dürfte es gehen wie den klugen Mäusen, die sich vor den Nachstellungen ihres Feindes sichern wollten und beschloßen, ihm eine Schelle umzuhängen. Alle drückten sich jedoch, als die Frage aufgeworfen wurde: „Aber wer hängt der Rakete die Schelle um?“ Jetzt lautet die Frage aber: „Wer hängt der Rakete eine Steuerkarte um an der sie beim Klettern nicht hängen bleibt und ihre für den Steuerfiskus im Laufe plötzlich über „pari“ gestiegene Raketensteuer ausbaucht?“ Will man etwa wie beim Gundegeßel auch bei den Raketen zwei Sorten unterscheiden: steuerfreie Mäusejäger und steuerbare Augustiere, die von älteren Jungfrauen oft als einzige Gesellschaftsritterinnen gebeit und gepflegt werden? Diese guten Damen sind meist arm; sonst wären sie ja längst fortgeheiratet worden, und deshalb soll man ihnen den steuerfreien Besitz des der Ewigkeit Treue gebührenden Tieres doch gönnen. Man soll das familienhafte Vieh überhaupt nicht in die Dossentigkeit zerren und keine Raketenfrage schaffen, sonst bringt es den Ueberbarn des Planeten eine Raketenmusik. Ueberdies weiß doch jedermann, daß sich die Rakete, wenn sie zwanzig Jahre alt wird, in eine Dose verwandelt, die erst nach hundert Jahren wieder zur Rakete wird. Sie kann daher nach einem weit verbreiteten Aberglauben durch die Luft fahren wie ein Aeroplan; damit hängt auch wohl die haveländische Volksmeinung zusammen, man könne eine Rakete leicht vom Turme werfen, immer falle sie auf die Füße, und in Reichdeutschland haben die Menschen das früher buchstäblich getan, um damit anzudeuten, daß sie dem Deutenglauben entlagten; aber sie lauden dem armen Tier wenigstens einige Hindoblasen um, da sollen denn nach Simrock die Raketen zuweilen tagelang fliegend durch die Luft gefahren sein.

Die Schmugglergesellschaft auf Aktien.

Die italienische Zollbehörde hat vor einigen Tagen eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht. Sozialisten unter ihren Augen bildeten eine wohlorganisierte Schmugglergesellschaft, die regelmäßig zu bestimmten Zeiten an die einzelnen Aktionäre Dividenden zahlte. Die „Bewegungsbüroaus“ der Gesellschaft waren in Luzern und Mailand; ihr Versteckungsort erstreckte sich über die ganze Schweiz. Die Waren, mit deren Vertrieb sich die Gesellschaft beschäftigte, waren hauptsächlich Saabrin, Zucker und Mehl, die nach Italien eingeschmuggelt wurden. Mehr als tausend Verloren sind in den Fall verwickelt. Aber vielen ist es gelungen, über die Grenze zu entkommen und sich so der Verfolgung zu entziehen.

„Näher, mein Gott, zu Dir“ (Nearer my God to Thee.)

Das Lied, das bei dem Untergang der „Titanic“ auf Befehl des Kapitäns von der Schiffskapelle gespielt wurde, ist in seiner Anfangsform schnell bekannt geworden. Das Komitee zur Förderung der Sonntagsschulsache in Deutschland hat im Jahre 1908 bei der Erweiterung der von ihm herausgegebenen „Kinderharfe“, die als Liederbuch in fast allen Kindergottesdiensten gebraucht wird, auch dies aus dem englischen stammende Lied in den Kreis der 175 Lieder der „Kinderharfe“ aufgenommen. Die fünf Verse dieses Liedes lauten hiernach folgendermaßen:

Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!
Das soll die Lösung sein,
Das mein Panier!
Wie Du auch führst hier,
:: Näher, mein Gott, zu Dir ::
Näher zu Dir!

Näher, mein Gott, zu Dir,
Zieh' mich hinauf!
Wollen mir Fleisch und Blut
Gemein den Beruf,
Sind ich mit Lieb'sbegier:
:: Näher, mein Gott, zu Dir ::
Zieh' mich hinauf!

Näher, mein Gott, zu Dir,
Zieh' mich mit Macht!
Wenn mich der Sonnenschein
Milde anlacht
Laß mich nicht weilen hier,
:: Näher, mein Gott, zu Dir ::
Zieh' mich mit Macht!

Näher, mein Gott, zu Dir,
Höre mein Flehen:
Läßt Du die Trübsalsflut
Hoch um mich geh'n,
Süß auch durch Trübsal mir,
:: Näher, mein Gott, zu Dir ::
Höre mein Flehen!

Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!
Das soll die Lösung sein,
Das mein Panier!
Scheid' ich dann einst von hier,
:: Komm ich ganz nah zu Dir ::
Ganz nah zu Dir!

Aufhebung der Pflegschaft über den jungen Grafen Awoiledi.

Im Awoiledi-Prozess hatte, wie wir feinerzeit berichteten, das Breslauer Amtsgericht dem minderjährigen Grafen Josef Awoiledi zur Wahrung seiner Interessen in diesem Prozess in der Person des Kaufmanns Max Selbig einen Pfleger bestellt. Die vom Grafen Zbigniew Awoiledi gegen diese Wahlnahme eingelegte Beschwerde wurde vom Landgericht abgewiesen. Das Kammergericht hat jetzt aber auf weitere Beschwerde die Aufhebung der Pflegschaft angeordnet. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, es müsse zurzeit als feststehend angenommen werden, daß der minderjährige Beklagte der eheliche Sohn des mitbeklagten Grafen Zbigniew Awoiledi ist. Von diesem Standpunkt aus sei dem Grafen Zbigniew nicht nur allgemein das Recht zur Vertretung des Kindes zuzuerkennen, sondern es sei auch anzunehmen, daß beide das gleiche Interesse am Ausgange des Rechtsstreites haben, nämlich das Interesse an der Aufrechterhaltung des bisherigen Rechtszustandes und an der Abwehr des Klageangriffs.

Der Fall Awoiledi wird auch wieder die Zivilkammer des Breslauer Landgerichts beschäftigen. Die Frau des Stationsaufsehers Waber verlangt, den Grafen Zbigniew Awoiledi und seinen angeblichen Sohn Josef zu verurteilen, darin zu willigen, daß im Berliner Standesamtsregister die Eintragung, daß dem Grafen Zbigniew Awoiledi von seiner Ehefrau am 27. Januar 1897 ein Sohn mit dem Vornamen Josef Adolf Stanislaus geboren sei, gelöscht werde. Vertreter des Grafen Zbigniew Awoiledi ist Justizrat Dr. Henkel (Pressen); ein Bruder des vor kurzem verstorbenen Generalstaatsanwalts.

Dänische Angriffe gegen die Marconigellschaft.

Unter dem Titel „Galtet den Mund“ veröffentlichten die dänischen Zeitungen entrüstete Artikel gegen das Verhalten der englischen Marconigellschaft. Der Dampfer „Arma“ der ostasiatischen Kompagnie befand sich in der Nähe der Unfallstelle der „Titanic“, während die „Carpathia“ die Ueberlebenden an Bord nahm und trugte bei dieser drablos an, ob Hilfe erforderlich sei. Als Antwort erhielt der dänische Dampfer nur ein lakonisches „Wartet!“ Der dänische Kapitän hatte inzwischen alles für die Aufnahme der Schiffbrüchigen veranlassen und wiederholt der „Carpathia“ Unterstützung beim Rettungswerk an. Die endlich eintreffende Antwort lautete: „Wartet! Ihr Schiff Aparate der Marconigellschaft? Ich habe keine Urder Jönen keine Information zu geben.“ Der dänische Dampfer teilte mit, er habe Apparate nach dem System de Forest und erhielt darauf von dem dänischen Konsul den Rat: „Tann haltet den Mund!“ Der dänische Telegrammist hat sich bereit erklärt, keine Aussage zu beibringen, so daß die Angelegenheit für die „Carpathia“ und für die Marconigellschaft noch weitere Folgen haben wird.

John Grohmann John Suchstorf
The Two Johns
Farmers Hauptquartier
Die besten Wein, Lignöre und Cigarren stets an Hand.
Etör; berühmtes Bier an Zapf.
Wir sind im neuen Quartier, eine Thür südlich vom alten Platz.

The Corner Bar
— Hans Zverfen, Eigentümer
Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichen Getränke und Cigarren.
Das berühmte „Siour City Brew“ immer an Zapf
Es bittet freundlich um geneigten Zuspruch
Hans Zverfen.

THE TRUTH

Zit immer das stärkste Argument
Es wird gesagt, George Washington konnte niemals eine Lüge sagen. Wir könnten, wollen aber nicht, wenigstens nicht in Betreff unserer langen Liste von Grundeigentumsverläufen. Wollen Sie kaufen, verkaufen oder tauschen, spricht bei uns vor. Wir repräsentieren ein
Real Estate Clearing House
Anfragen und Auskunft absolut frei. Seht uns.
FRED WIESE,
Bloomfield, Neb.

Stor's Saxon Old Bräu
NOTHING LIKE IT IN AMERICA

Stor's Triumph BEER
A TRIUMPH IN QUALITY

Wie schmeckt Menschenfleisch?
Es gibt in entlegenen Weltgegenden nur noch wenige Menschenfresser. Diesen darf man aber nicht den Vorwurf machen, daß sie das Fleisch der Weichen besonders schätzen. Ganz im Gegenteil, meistens ziehen sie das Fleisch ihrer Landsleute vor. Die „Presse Medicale“ macht hierüber Mitteilungen. Sie berichtet z. B. über einen Kampf zwischen englischen Matrosen und neuseeländischen Eingeborenen, bei dem ein paar Matrosen ums Leben kamen. Die Neuseeländer trafen die getöteten Neuseeländer natürlich auf, aber später stellte sich heraus, daß dies für sie kein guter Schmaus gewesen sei. Das Fleisch der Weichen schmeckt ihnen, soweit es sich um den eigentlichen Fleischschmack handelt, fade, außerdem beklagten sie sich, es sei zu fettig. Die Klagen waren durchaus berechtigt, denn die Matrosen (es handelt sich augenscheinlich um eine Gesellschaft aus der „Holländischen“) hatten viel Pfefferfleisch geessen. Drei Matrosen schmeckten übrigens nach Tabak, und dabei hatten die Neuseeländer wieder recht. Diese drei Leute waren nämlich eifrige Tabakkrauer gewesen. Aus Folgendem hat der Mitarbeiter der „Presse Medicale“ die schmeckhafte Angabe, das Fleisch der Weichen (es handelt sich um Missionare, die man ihnen reichlich zusetzte) schmeckte wie Schweinebraten. Das ist ein hohes Lob, denn Schweinebraten mögen die Polynesier sehr gern. Andere Menschenfresser behaupten, das Menschenfleisch schmecke wie Thunfisch. In Afrika, in Ubang, gibt es Fleischfresser, die einem Menschenbraten aufschmecken, ob er von einem Manne oder einer Frau stammt. Männerbraten wird dort übrigens höher bewertet und steht zum Frauenbraten etwa in dem Verhältnis wie ein richtiger Bratenmetzger zu einer gewöhnlichen Troffel.

Dr. B. Beck und Peters
Arzt und Wundarzt,
Office über dem Corner Drug Store,
Telephone N 91.
Anfragen werden pünktlich beantwortet,
Tag und Nacht.
Deutsch gesprochen.

Dr. A. R. Gettel
Zahnarzt
Office über Farmers & Merchants State Bank. Phone 75
Bloomfield, Neb.
Keine Arbeit am Sonntag.

A. D. Hayford
Dänischer Grabsteiner und Denkmäler
Komm' zu mir wenn ihr welche braucht. Zufriedenheit garantiert.

Dr. J. Harvey Wetten
Arzt und Wundarzt.
Bloomfield, Neb.

OVER 66 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS DESIGNS
MUNN & Co. 301 Broadway, New York

Stor's Saxon Old Bräu
THEY SAY IT IS THE BEST